



Chambers & Co.

Chemische Industrien. Keramik.

Bei Betrachtung der chemischen Industrie folgen wir zuerst den Berichten des Hofraths Prof. R. von Wagner. Die eigentliche chemische Grossindustrie der Union ist jüngsten Datums, ist ja auch die des alten Europa noch weit entfernt von ihrer Centennial-Jubelfeier. Zu Washingtons Zeiten gab es eine chemische Industrie noch nicht und alle chemischen Producte kamen in minimaler Menge aus dem Mutterlande England, obgleich so zu sagen vom ersten Tage der Geburt der Union an die Staatsverwaltung schutzzöllnerischen Tendenzen sich hingab und in ihrem ersten Steuergesetze von 1789 es aussprach, dass die Steuer auferlegt werde nicht nur zur Tilgung der Kriegsschulden sondern „auch zum Schutze und zur Erweiterung von Fabriken.“

Trotzdem währte es fast ein halbes Jahrhundert, bis überhaupt von chemischer Industrie die Rede sein konnte. Erst als der Protectionszoll von 1827 einen grossen Theil der englischen Einfuhr abschloss, warf sich die Intelligenz und das Kapital auf die Fabrikation chemischer Producte. Im Jahre 1831 zählte man in den Vereinigten Staaten bereits 31 kleinere chemische Fabriken, welche indessen hauptsächlich pharmaceutische Präparate und Farben darstellten, für 1 Million Dollar Fabrikate erzeugten und nicht mehr als 900 Arbeiter beschäftigten. So blieb die chemische Industrie in ihrer ersten Entwicklungsphase wohl über 30 Jahre stabil und Englands Producte fanden ungeachtet des hohen Tarifs ein lucratives Absatzgebiet. Mit der Beendigung des Secessionskampfes begann ein neuer und bedeutungsvoller Abschnitt in der Industriegeschichte der Vereinigten Staaten. Der unerhörte Aufschwung nach dem Kriege und